

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 50 (1963)
Heft: 5

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

URI. *Zeichenkurs*. Am Osterdienstag kamen über 70 Lehrkräfte aus dem Tellenland in Erstfeld zusammen und bereicherten ihr theoretisches und methodisches Rüstzeug in einem sehr instruktiven Zeichenkurs. Wie man Neocolorstifte und Wasserfarben nach den neuesten Erfahrungen anwenden kann, instruierten die Herren Kursleiter Zumbach, Elias und Hösli. In Kurzreferaten orientierten uns die Herren Instruktoren, daß im Zeichnen der Schüler Kräfte entfaltet werden, die beistieftmütterlicher Behandlung dieses Kunstfaches brachliegen. Der Lehrerverein hat mit diesem Kurs-tag eine hochinteressante Bildungsgelegenheit verschafft und einen wertvollen Beitrag im Dienste der Schule und der anvertrauten Jugend geleistet. r.

SCHWYZ. *50 Jahre Schuldienst in Morschach*. Wie die »Schwyzer Zeitung« vom 18. Juni berichtet, ist in Morschach diesen Frühling im 50. Jahr seines Wirkens als Lehrer an der Primar- und an der Fortbildungsschule und als Organist Herr Emil Bamert-Inderbitzin in den Ruhestand getreten. Dem Berichte eines einstigen Schülers spürt man an, wieviel die kleine Berggemeinde Morschach, zugleich kein unbedeutender Kurort, an energischer Schulbildung, väterlicher Erziehung und Fürsorge, an beruflicher Förderung der Jugend und wieviel die Gemeinde an kultureller Arbeit (Musikleben, Theater, Verkehrsförderung, religiös-kulturellem Wirken) ihrem Lehrer zu danken hat. Während zehn Jahren hat Lehrer Bamert die gesamte Dorfschule allein geführt, er nahm sich Zeit, um seine Schüler auf Sekundarschule, Gymnasium, Berufsschulen eigens vorzubereiten. 30 Jahre wirkte er als Sekretär des Kurvereins Morschach. Er kämpfte noch bis in die letzten Monate für den Ausbau der Luftseilbahn zum Stoos hinauf. Aus seiner Schule sind nicht nur aufgeschlossene Bauern und tüchtige Handwerker, sondern auch Akademiker und Geistliche herausgewachsen. Und alle haben von ihrem Lehrer etwas von seiner »temperamentvollen Geradheit, vom nimmermüden Einsatz und von der gläubigen Berufsauffassung« mit ins Leben und eigene

Wirken mitgenommen. Hier sieht man, wie ein Mann einer ganzen Gemeinde sein Gepräge geben kann. Noch immer lebt in seiner sonstigen Abgeklärtheit und überlegenen Reife ein Feuer der Begeisterung, ein Einsatzwille für sein Morschach. Mit welcher Freude interessiert er sich auch für das Gedeihen der katholischen Lehrerbewegung wie der »Schweizer Schule«. Wenn man mit Herrn Kollege Bamert spricht, nimmt man immer einen Feuerbrand der Begeisterung wieder mit. Unsere freudige Anerkennung, unsern herzlichen Dank und unsere besten Segenswünsche! An

ST. GALLEN. *Bibeltagung für die Unterstufe*. Die katholischen Lehrkräfte des Fürstentums, welche auf der Unterstufe Bibelunterricht erteilen, versammelten sich am 5. Juni im Musiksaal des Klostergebäudes St. Gallen, um zwei einschlägige Referate über die Probleme zu hören, die sich in der Biblischen Geschichte für Erst- bis Drittklässler ergeben. Grundsätzlich setzte sich zuerst H. H. Dr. Max Schenk, Religionsprofessor am kantonalen Lehrerseminar in Rorschach, mit dem Thema »Heilsgeschichte und Bibel-lehrplan« auseinander, wie er es in meisterhafter Weise ein Jahr zuvor für die Lehrer der Abschluß-Stufe getan hatte. Es war ein Genuß, seinen klaren Formulierungen zuzuhören, die im ersten Teil aufzeigten, daß die Bibel wirklich die Geschichte unseres Heiles ist.

Auf die praktischen Aspekte zu sprechen kommend, forderte er für die Unterstufe eine Auswahl des Stoffes nach psychologischen Gesichtspunkten. Das Lehrprogramm ist dem Verständnis und dem Bedürfnis des Kindes anzupassen. Es soll erfassen lernen, daß Gott einerseits der Herr, andererseits aber auch die Liebe ist. Beim Studium des Stoffes muß sich die Lehrkraft stets bewußt bleiben, dass Denkweise und Schreibart der biblischen Autoren, besonders der ältesten, keineswegs der unsrigen entsprechen. Bevor man also an die Auslegung eines Textes geht, heißt es umzudenken. Manche Kapitel des Alten Testaments scheinen einfach zu sein, solange man sie nur oberflächlich betrachtet. Vermutlich sind sie deshalb in den Lehrplan aufge-

nommen worden. Mit der Anregung, die Stoffauswahl vielleicht doch wieder einmal zu überprüfen, schloß Dr. Schenk seine mit großem Beifall aufgenommene Betrachtung.

Als erfolgreiche Praktikerin stellte sich nun Fräulein Agnes Hugentobler, Lehrerin in Jona sg, der Versammlung vor. Mit dem Wort eines schweizerischen Bischofs: »Was die Mutter in den ersten sechs Lebensjahren versäumt hat, kann kein Priesterseminar mehr aufholen«, wies sie gleich zu Beginn auf die eminente Bedeutung der biblischen Unterweisung des Kleinkindes im Familienkreise hin. Weil dies unterschiedlich gut – und allzu oft leider überhaupt nicht – getan wird, ergeben sich im Bibelunterricht für die Erstkläßler große Anfangsschwierigkeiten. Am besten wird ihnen dadurch begegnet, daß man den Unterricht lebendig ins Geschehen des Kirchenjahres einbaut.

Eine andere Schwierigkeit liegt in der eigenen Unsicherheit, wie die Unterweisung zu erfolgen habe. Hier Hilfe und Anregung zu bieten, gelang der Referentin in vorzüglicher Weise. Zuerst hob sie hervor, daß es der richtigen religiösen Einstellung bedürfe zur Aufgabe, Verkünder des Wortes Gottes zu sein. Dann schilderte sie, worauf es weiter ankomme:

Immer soll das Kind spüren: Gott Vater ist auch mein Vater, Jesus ist auch mein Erlöser (Leitmotive). Höchste Aufmerksamkeit ist der Art der Darbietung des Stoffes und der ersten Reaktion der Kinder zuzuwenden. Letztere gibt Aufschluß über deren religiöse Ansprechbarkeit. Jede Bibelkatechese soll spontan in Gebet und Gewissensbildung ausmünden (ethische Anwendung). Die christliche Erziehung darf sich aber nicht nur auf den Bibelunterricht beschränken. Eine Vertiefung seiner Ergebnisse ist besonders im musischen Bereich gut möglich, wie die Referentin anhand eindrucklicher Beispiele im Lichtbild belegte.

Die anschließende Diskussion beleuchtete noch ein paar andere praktische Fragen, worauf die wertvolle Tagung nach dreistündiger Dauer geschlossen werden konnte. Zu Beginn hatte man in Wort und Gebet auch des verstorbenen Oberhirten der katholischen Kirche gedacht, der uns als gütiger Hirt und Lehrer unvergeßliches Vorbild bleiben wird.

-eu

ST. GALLEN. Die Sektion Toggenburg des KLVS tagte am 1. Juni in Bütschwil. Es galt das 30jährige Bestehen des Vereins zu feiern. Zuerst wurden die geschäftlichen Traktanden erledigt. Präsident Alois Rechsteiner, der nach Frauenfeld übersiedelt ist, wurde durch Jakob Lang, Grämigen, ersetzt. Neu ins Komitee wurden gewählt Frl. Margrit Baur von Neu St. Johann, Walter Bernet von Bütschwil und Max Baumann von Dietschwil.

Dann verlas Theodor Allenspach, der Gründer des Vereins und seit dreißig Jahren Komiteemitglied, den Jubiläumsbericht. Zusammenfassend läßt er all das Geschehene der verflossenen drei Jahrzehnte vor unsern Augen abrollen. Der Zentralpräsident des SKLV, Alois Hürlimann, überbrachte Gruß und Glückwunsch vom Zentralkomitee. In seinem Programmwort zeigte er uns auf, daß uns das kostbarste Gut anvertraut ist. So sollten wir auch überzeugte, gute Lehrer sein. Der Entpersönlichung des Kommunismus müssen wir die Ehre der menschlichen Person gegenüberstellen. Unsere höchste Aufgabe ist es, den Willen Gottes zu tun.

Administrationsrat Oeler aus Rorschach gratulierte dem Verein für sein 30jähriges Bestehen im Namen des Bildungsausschusses und des Administrationsrates. Er orientierte uns auch über Wesen, Zweck und Arbeitsweise des Arbeitsausschusses zur Förderung der katholischen Bildungsarbeit. Exerzitien, Vorträge und Kurse werden von ihm geleitet und durchgeführt.

Schließlich hielt H.H. Pfarrer A. Wyß, Au TG, ein Referat mit dem Thema: »Religion in neuer Sicht«. Leider war dem Referenten nur noch eine kurze Zeit bemessen, so daß er sich sehr kurz fassen mußte. Mit Symbolen an der Moltonwand stellte er das Symbol Gottes dar. Religion heißt ja Verbindung mit Gott. Wir müssen Gott kennen, damit wir uns mit ihm verbinden können. Durch die Offenbarung Jesu Christi läßt sich Gott erkennen. Der Vater verschenkt sich dem Sohne Gottes, und dieser wiederum verschenkt sich dem Vater. Gott gibt nun den Menschen und Engeln Anteil an der göttlichen Liebe. Erst jetzt sind wir lebensmäßig mit Gott verbunden. Dann verstehen wir auch das Wort des göttlichen Heilandes: «Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.»

Zum Abschluß fand noch ein gemein-

samer Dankgottesdienst (Betsingmesse) statt. J.L.

Mitteilungen

Der Kurs für Film- und Fernseherziehung

den der Katholische Lehrerbund der Schweiz unter der organisatorischen Leitung von Seminarlehrer Josef Feusi vom 15. bis zum 19. Juli 1963 im Lehrerseminar Rickenbach-Schwyz durchführt, hat bereits 55 Anmeldungen erhalten. Mit Akribie ist der organisatorische Leiter daran, alles so reich vorzubereiten, daß ein Vollerfolg gesichert ist. Als Referenten werden sprechen die Herren Seminardirektor Dr. Bucher, Prof. Dr. F. Zöchbauer, Salzburg, Dr. St. Bamberger, Redaktor des »Filmberaters«, Zürich, Dr. Guido Frei, Programmleiter des deutschschweizerischen Fernsehens, Zürich, und Seminarlehrer Josef Feusi. Eingeladen sind alle Lehrerinnen und Lehrer, die Studentinnen und Studenten der Seminarabschlußklassen und weitere pädagogisch interessierte Männer und Frauen. Das Programm ist erhältlich im City Reisebüro, Bahnhofstraße 23, Zug.

Der KLVS organisiert für Sie

Eine *Wanderung durch den Nationalpark*, 15.-20. Juli 1963. Ein Erlebnis für Naturfreunde und Wanderer! Es sind noch 4 Plätze frei! Sofortige Anmeldung an das Sekretariat. *Pauschalpreis Fr. 191.-*.

Eine *Studienreise des KLVS nach Berlin*, 12.-17. August 1963. *Pauschalpreis pro Person Fr. 359.-*. Inbegriffen sind Flug,

Hotel und Ausflüge. Es sind noch einige Plätze frei.

Eine *Studienreise ins Heilige Land*, 6.-17. Oktober 1963, unter Führung von Hochw. Herrn Dr. L. Kunz, Seminarleiter, Zug. *Pauschalpreis pro Person Fr. 1889.-*. Wir besuchen die heiligen Stätten in Syrien, Jordanien und Israel. Anmeldungen an das Sekretariat des KLVS, Bahnhofstraße 23, Zug.

Einführung in die Fragen der Umweltgestaltung und der guten Form

ein Fortbildungskurs für Lehrkräfte der Sekundarschulen, Gewerbeschulen, Mittelschulen, Bezirksschulen, Frauenbildungs- und Arbeitsschulen, Seminarien, veranstaltet vom Schweizerischen Werkbund, Zürich.

Die Auseinandersetzung mit den neuen Formen unserer Umwelt (Siedlung, Haus, Wohnung, Möbel, Gerät) gehört immer mehr auch zu den wichtigen Aufgaben unserer Volks- und Mittelschulbildung. Sie wird von der Jugend mit immer größerer Dringlichkeit gefordert, und der Lehrer ist selten genügend vorbereitet, das Gewünschte zu leisten. In Physik und Chemie ist es eine Selbstverständlichkeit, daß der Lehrer mit den neuesten Problemen der Wissenschaft vertraut ist, auf dem Gebiet des Schönen (der Architektur, der modernen Wohnung) ist das sehr häufig nicht der Fall. Und doch kommt nicht nur der Zeichen- und Handfertigkeitslehrer, sondern ebenso häufig der Deutsch- und Geschichtslehrer in die Lage, dem Schüler zur kritischen Stellungnahme gegenüber den modernen Dingen zu verhelfen. Mehr als je verlangen die jungen Leute zu wissen: Wo sind wir? Was ist an dem vielen Neuen, das uns von allen Seiten umgibt und umdrängt, gut, was ist verfehlt? Nur mit einem simplizistischen Loblied auf den Triumph der modernen Technik ist es nicht getan. Man muß erklären und man muß werten. Die Kursleitung will aber nicht nur die ästhetische Bildung der Teilnehmer erweitern, sie will auch praktische Anregungen vermitteln, um den Lehrer instand zu setzen, die neuge-